

„Die Hoffnung“ - Eine Tragödie in drei Akten

Einigen alten Mythen zufolge, wurde die Büchse der Pandora ein zweites mal geöffnet, um die noch zurückgehaltene Hoffnung den Menschen zu senden. Zeus hielt Sie bis zum Schluss gefangen um Sie als finalen Endschlag gen Erde zu schicken.

Die Menschheit, als ewiges Erbe des Sündenfalls, steht sich seit je her als größter Feind selbst gegenüber. Demagogen und Perfidie beteuern die Seelen und der Glaube samt Ausweglosigkeit besetzen Ihren Mut. Die Hoffnung im Zweifelsfall die Menschen heimsucht, welche jedoch in Ihrem besessenen Glauben der Hoffnung ihr Schicksal anvertrauen.

So auch ein kleiner Haufen dieser Fleischgemeinde, die sich sammelt um die Hoffnung zu umzingeln. Die Einen resigniert und die Anderen auf den Fährten des Krieges.

Ringsum zerfällt das Leben in seine unzählige Facetten, Glanz und Schönheit sind von Asche übersät, alle Existenzen sind sich gleich – nur kaputte Gerüste, falschen Ideologien ergeben.

Fanatiker händchenhaltend mit Ihrer Geliebten namens Gewalt und Gesetze die zum Himmel stinken. All diese Szenarien vermag die Hoffnung nicht ins Jenseits zu befördern. Die Menschheit limitiert sich auf ihren Urinstinkt, dem des Überlebens.

Wer Hass - Stürme sät wird alsbaldig Kriege ernten, denn die Menschen verbindet seit je her eine liebgewonnene Tradition – sich gegenseitig zu töten. Für die Lebenden eine Tragödie und für die Götter ein Schauspiel von ganz besonderer Manier.

Und so zieht die Borniertheit wie Pestschwaden über das Land und infiziert dabei so manches Gehirn.

Der Hass sickert in die Erde und belebt die feindlichen Disputen samt Ihres scheinheiligen Gefasels. Die Gemüter heizen sich auf und lodern alsbald feurig in alle Ecken und Winkeln.

Letztendlich kommt es wie es kommen musste, die Hoffnung ist nicht das wundersame Allheilmittel für das wir Sie halten - jene Bürde wurde ihr nur auferlegt - doch nun kann Sie ihr Leid nicht länger mehr ertragen.

Die Hoffnung ist tot – es lebe die Hoffnung.

WENN DIE TAGE DUNKLER WERDEN
KEIN LICHT UNS MEHR ERREICHT
DANN WERDEN WIR ETLICHE WANDELN SEHEN
DIE AUF KNIEN UM GNADE FLEHEN

*

WENN DIE SCHATTEN SCHLENDERN GEHEN
KEINE TRÄNE MEHR DER ANDEREN GLEICHT
DANN FINDEN SICH UNMUT UND HASS IN REIH
SIE FORDERN DER HOFFNUNG WUNDER HERBEI

*

WENN SICH DAS EIGENE BLUT BEKRIEGT
KEIN FUNKEN DER LIEBE MEHR GEDEIHT
DANN FANGEN DIE TAGE AN RÜCKWÄRTS ZU ZÄHLEN
UM DIE WAFFEN DER KRIEGE AUS ZU WÄHLEN

*

WENN NUR NOCH HELLE BLITZE GLEISSEN
KEIN TRAUM MEHR EINE CHANCE HAT
DANN SPIELEN DIE GÖTTER IHRE TRÜMPFE AUS
UND SCHICKEN VERGELTUNG HOCH HINAUS

*

WENN DIE SEELEN BEGINNEN ZU SCHREIEN
KEINE SÜNDE MEHR IHREN PFUHL ERREICHT
DANN LÄSST SICH DES TODES STILLE NIEDER
UND DER SCHMERZ ER KOMMT NIE WIEDER

*

DANN SAMMELT MAN SICH VOR DEM WELTGERICHT
WO DER LETZTE KAMPF SEIN FINALE HAT
DORT WIRD DIE WUT MIT EINEM STEIN VERSEHEN
UND SPES DIE HOFFNUNG IN FLAMMEN AUFGEHEN

Text und Lyrik: Antje Horn

Text und Lyrik von Antje Horn zum Gemälde „Die Hoffnung ist tot – es lebe die Hoffnung“ von Torsten Gebhardt

